

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 12 (1905)
Heft: 10

Artikel: Auf fremder Erde
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf fremder Erde.

Es hat wieder einer ausgerungen, fern von Vaterland und Verwandtschaft, still in der Verbannung ausgeblutet, ein warmes, treues Schweizerherz. Es ist der hochw. Schriftsteller P. Joseph Spillmann, ein treuer Sohn des hl. Ignatius von Loyola, ein edler Priester, ein Schriftsteller von internationalem Ruf, ein Schweizer reinsten Geblütes in seiner ganzen Denkungsweise wie in seiner schöpferischen Kraft. Aber in der Heimat durfte er nicht sterben, in der Heimat war kein Wirkungskreis für den großen edlen Mann, die grausame Macht des starren Buchstabens sprach gegen ihn — er war und blieb verbannt. Er durfte in seinen viel gelesenen und auch von den Gegnern teilweise anerkannten literarischen Schöpfungen das engere und weitere Vaterland würdigen, durfte aus dem Staube halb vergessener Altentüme die gehaltvollsten Denkmale für heimatliches Land und Leben zaubern: das war erlaubt, die gefühl- und herzlose Parteilichkeit kann eben den Geist, das Talent in seinem eigensten Latenzkreise nicht bannen, aber heimkehren auf heimatlichen Boden zu öffentlicher Wirksamkeit für Gott und Vaterland, das durfte er nicht, der Jesuitenorden ist ja verbannt, **ohne Richterspruch zwar**, aber durch jene kühne und frivole Macht roher Gewalt, die so recht eine Frucht der Ungerechtigkeit, des Hasses und der blinden Leidenschaft ist. Je nun, es ist nun einmal so und wird noch eine lange Zeit so bleiben zur Schande unserer angeblichen Freiheit. Daher kommt es, daß z. B. unter den ca. 23 jesuitischen Schriftstellern, die im monarchischen Buxemburg in Achtung und Verehrung ihr schriftstellerisches Dasein fristen, deren 9 hervorragendste Söhne des Schweizerlandes sind, Ehrenmänner von der Sohle bis zum Scheitel, Gelehrte ersten Ranges von internationalem Rufe, ganze Charaktere nach jeder Richtung, Patrioten der Tat und nicht bloß des feilen Wortes: aber die Monarchie muß ihnen Luft und Licht gewähren, die heimatliche Republik versagt ihnen, in unverzeihlichem Widerspruch zu Verfassung und Tradition, was sie seit Jahrhunderten sogar anerkannten Revolutionären widerspruchslos und feierlich gewährte, wiewohl diese letztere Haltung mehr denn einmal nationale Schwierigkeiten schuf. Item, fiat justitia pereat mundus. —

P. Joseph Spillmann, geboren den 22. Oktober 1842 in Zug, starb den 23. Februar nachts 11³/₄ Uhr im Alter von fast 63 Jahren. Der Verstorbene, seit Neujahr leidend, ist ein Opfer seiner hingebungsvollen und rastlosen Arbeit und seines unerschütterlichen Pflichtbewußtseins. Mehr denn alle 2 Jahre gestattete sich P. Spillmann keine Pause in seinem literarischen Schaffen. Dann aber zog es den Verbannten jeweilen auf die heimatliche Scholle nach dem unvergeßlichen Zug, nach den heimatlichen Tälern, Seen und Bergen, und gar gern zu seinem Freunde, P. Joseph Moos im einsam gelegenen Rickenbach in Nidwalden. Da taute jeweilen der überarbeitete Vater wieder neu auf, und zeigten sich auch bei seinem zehnten Schweizer-Besuche bereits Maxmale angehender Gebrechlichkeit, der liebe Vater Spillmann war eineweg freudig gestimmt, er war ja in der Heimat.

Was leistete P. Spillmann? Sein Name hat bekantten, aber auch verdienten Klang in weitesten Landen auf dem Gebiete der historischen und ethnographischen Wissenschaft und ganz hervorragend auf dem der Belletristik. Nur wenige Angaben über diese seine literarische Tätigkeit, das Bild muß angesichts der überraschenden Fruchtbarkeit seiner Feder ein recht mangelhaftes sein. Aber wir sind es dem edlen Verbannten und großen Schweizer schuldig, wenigstens das uns Mögliche in gerechter Würdigung des Lebensganges des Verstorbenen dem Leser geboten zu haben. Es seien sprunghaft genannt:

Die englischen Martyrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth. Die Reisebücher: Rund um Afrika; Durch Asien, 2 Bände; Ueber die Südsee; In der neuen Welt, 2 Bände. Ferner: Ein Opfer des Beichtgeheimnisses; Wolken und Sonnenschein, Novellen; Die Wunderblume von Woxindon; Tapfer und treu; Um das Leben einer Königin; Lucius Flavius; Kreuz und Chrysanthemum; Der schwarze Schuhmacher. Eine größere Reihe von Erzählungen für die Jugend unter dem Gesamttitel „Aus fernen Landen“, alles erschienen bei Herder in Freiburg i. B. Daneben war P. Joseph Spillmann rege tätig an der Redaktion der vortrefflichen „Kathol. Missionen“, in denen sehr oft die „Jugendbeilage“ seiner Feder entstammte; auch an den „Stimmen von Maria-Baach“ arbeitete er wirksam mit, abgesehen von einer Reihe kleinerer liter. Gaben, die er dem kath. Publikum geboten. P. Spillmann ist so recht in der Arbeit gestorben. Denn eben hört man, daß er noch kaum 4 Wochen vor dem Tode am 3. Bande der englischen Reformationsgeschichte und ebenso an einem größern historischen Romane arbeitete. Das ist der kath. Priester, ja der schreckliche Jesuit in seinem Leben, in seinem Leben steter Arbeit und Hingabe. —

Wir scheiden von dem lieben Verstorbenen; er lebt in seinen Schriften fort. Alle sind edel gehalten, dienen im Ganzen und in den Einzelheiten der Belebung und Vertiefung der kath. Auffassung und sind durch und durch rein. Und gerade die wertvollsten spiegeln eine Vaterlandsliebe wieder, um die auch der Radikal-Gouvernementalste pur sang den verschupften Jesuiten bereiden muß. Es sei nur an „Schwarzer Schuhmacher“ erinnert, der so recht ein edelstes und unvergängliches Vermächtnis eines Verbannten an seine Mitbürger ist, er ist ein Meisterstück kulturhistorischer zugerischer Zustände und Begebenheiten im 18. Jahrhundert, aus dem schrittweise die Liebe zu Land und Volk redet.

P. Spillmann ist der Typ eines kath. Priesters, so wie er, denkt, liebt und „rächt“ sich der kath. Priester überhaupt an seinem vielfach undankbaren Vaterlande. — Der Patriotismus des kath. Priesters ist über Hintanziehung und Spott, über Ungerechtigkeit und Verachtung erhaben; er wurzelt in echter Gottesliebe. P. Joseph Spillmann ruhe in Gott, unsere Dankbarkeit bleibe ihm für und für. —

Gl. Frei.

Aus der Formenlehre.

(Für Mittelklassen.)

Von einer allseitigen Betrachtung der Körper kann auf dieser Stufe natürlich noch nicht die Rede sein, sie erfolgt erst später in der eigentlichen Formenlehre. Hier wird nur das Leichtfaßliche behandelt, wobei stets die Zwecke fest im Auge zu behalten sind: Bildung des Anschauungsvermögens, Entwicklung des Denk- und Sprechvermögens und Vermehrung des Wortreichtums.

Der Würfel (Kubus).

1) Der Gegenstand, welchen ich euch hier zeige, wird Würfel genannt. Ich kann ihn nach drei Seiten hin messen: von rechts nach links, von oben nach unten und von vorn nach hinten. Der Würfel ist also nach drei Seiten hin ausgedehnt: in die Länge, in die Höhe (Breite) und in die Dicke (Tiefe). Alle Gegenstände, welche Länge, Breite und Dicke haben, nennen wir Körper. Was ist also der Würfel? — Seht dieses Buch an! Wie viele Ausdehnungen hat dasselbe? Zeigt mir die Länge, die Breite, die Dicke! Was sagen wir deshalb von dem Buche? Nennt andere Körper und weist an ihnen die 3 Ausdehnungen nach!